CRAILSHEIM UND REGION

„Für die Jagst eine gute Geschichte“: Die Fischtreppe in Hürden ist bereits fertig. *Foto: privat*

In neuen Dimensionen denken

Jagst Als Ausgleichsmaßnahmen für den Windpark Brüchlinger Wald bei Langenburg entstehen Fischtreppen. Mit den Bauwerken einher gehen einige Bedenken. Ein Besuch auf der Baustelle in Bächlingen. *Von Jens Sitarek*

Was baut ihr da?, wird Renate Ziegler gerade oft gefragt. Das hat natürlich mit den Baggern vor der Haustür zu tun, die riesige Muschelkalksteine bewegen und behutsam in die Jagst setzen. Auf die Frage antwortet die Chefin der Mosesmühle in Bächlingen, dass ihr und ihrem Mann die Maßnahme „verordnet“ wurde.

Das klingt negativ, ist es aber nicht, wenn man bedenkt, dass das Landratsamt Schwäbisch Hall den Zieglers vor zwei Jahren in einem Schreiben, das per Postzustellungsurkunde kam, noch nahelegte, auf eigene Kosten für Durchgängigkeit zu sorgen, wie sie die EU-Wasserrahmenrichtlinie vorsieht. Für die Betreiber einer kleinen Wasserkraftanlage, die einen Großteil des produzierten Stroms selber nutzen, wäre der Umbau finanziell nicht darstellbar gewesen.

Es darf nur nicht richtig frieren

In der Zwischenzeit hat sich eine andere Lösung ergeben. Der Bau der Fischtreppe in Bächlingen, genau genommen handelt es sich um eine Fischaufstiegsanlage, entsteht als eine von offiziell bisher drei Ausgleichsmaßnahmen für den Windpark Brüchlinger Wald nördlich von Langenburg. Dazu kommen die Fischtreppen in Hürden und Oberregenbach, die sind bereits fertig. „Wenn es recht gefriert, können wir nicht betonieren“, so formulierte es Bauleiter Manfred Lämmerer von der Firma Herz aus Feuchtwangen vergangene Woche in Bächlingen. Das Wetter hielt, die Trockenabnahme war gestern. Die Flutung folgt am 19. Dezember.

Die Kosten für diese Ausgleichsmaßnahmen übernimmt der Betreiber des Windparks, die ENBW. Zudem zahlt der Energieversorger etwas in den Naturschutzfonds ein. „Für uns, für die Jagst, für die Stadt ist das eine gute Geschichte“, betont Langenburgs Bürgermeister Wolfgang Class. Allein die Fischtreppe in Bächlingen, Bauzeit sechs Wochen, kostet 150 000 Euro. Um die Unterhaltung kümmern sich fortan die Zieglers – das ist der Deal.

Wie groß ein Becken einer Fischtreppe ist, zeigen Bauleiter Manfred Lämmerer, Projektleiterin Dr. Claudia Berger und Mosesmühlen-Betreiberin Renate Ziegler (von links) in Bächlingen. *Foto: Jens Sitarek*

Demnächst könnte laut Informationen unserer Zeitung auf Kirchberger Gemarkung eine vierte Fischtreppe als Ausgleichsmaßnahme hinzukommen. Erste Gespräche wurden bereits geführt, bestätigt die ENBW auf Nachfrage.

Dies würde erklären, warum Landesumweltminister Franz Untersteller kürzlich bei der Bilanz des Aktionsprogramms Jagst in Kirchberg von vier Anlagen der ENBW sprach. Für ihn sei das „ein schönes Beispiel für Win-Win“, sagte Untersteller.

Gerhard Bauer, der Landrat des Landkreises Schwäbisch Hall, sagte bei eben dieser Veranstaltung, er könne sich derartige, dann kommunale Ausgleichsmaßnahmen auch im Vorgriff auf den geplanten Ausbau der A 6 vorstellen. Dazu meinte Untersteller: „Die Anregung von Herrn Bauer nehme ich mal mit.“

Der Hohenlohekreis ist, was die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie angeht, weiter als der Landkreis Schwäbisch Hall. Im Hohenlohekreis sind Kocher und Jagst seit diesem Herbst auf ihrer gesamten Länge für Fische durchgängig. „In einem jahrzehntelangen erfolgreichen Miteinander von Kraftwerksbetreibern und Genehmigungsbehörde wurden für alle Wasserkraftanlagen Lösungen für den Bau von Aufstiegshilfen gefunden“, heißt es aus Künzelsau.

In den meisten Fällen half die höhere Einspeisevergütung. Bei den kleineren Wasserkraftanlagen wurde eine Wirtschaftlichkeit durch Baukostenzuschüsse aus Mitteln des Naturschutzes erreicht. Das ist noch nicht alles: „Auch alternative Modelle wie eine Kostenübernahme als Ausgleichsmaßnahme für Windkraftanlagen wurden genutzt.“ Beispiel Jagstmühle Heimhausen.

Zurück an die Jagst nach Bächlingen. Renate Ziegler findet „das Bauwerk recht groß proportioniert“. Wenn sie die Fischtreppe beispielsweise mit der vergleiche, die sie aus Schwäbisch Hall kenne, dann sei der Unterschied wie ICE zu Bimmelbähnchen. „Wenn man heute eine Fischtreppe baut, baut man in diesen Dimensionen“, sagt Dr. Claudia Berger, die Expertin der ENBW. „Wir haben uns das nicht ausgedacht.“

Ganz klare Vorgaben

Die Anlage sei „nach dem neuesten Stand der Technik“ konzipiert. Es gebe „ganz klare Vorgaben“. In Bächlingen fällt sie kleiner aus als in Hürden, sie hat weniger Becken, weil nicht so viel Höhe überwunden werden musste. Berger bot an, im Gemeinderat auf Fragen zu antworten, doch dazu kam es nicht.

Es liegt in der Natur der Sache, dass Vereine wie der Angelsportverein Jagst Langenburg den Bau von Fischtreppen begrüßen. Es gibt aber auch Zweifel, was die Ausführung angeht: Halten die Verfugungen in den Becken mehrere Frostperioden? Halten die Treppen einem größeren Hochwasser stand? Und was ist, wenn etwas kaputtgeht? Wer trägt dann die Kosten?

Da die Stelle in Bächlingen, an der nun die Fischtreppe steht, ein beliebter Badeplatz ist, stellt sich für viele noch die Frage: Wie gefährlich ist es für Kinder? Hier hat Berger eine Antwort: Es entstehe „eine Strömung, bei der man keine Angst haben müsse, dass es Kinder reinziehe“.

Quelle: Hohenloher Tagblatt